

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 6

Artikel: Atomwaffen [Fortsetzung]
Autor: Dach, H. von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-705211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Hptm. H. von Dach, Bern

- Die erste grobe Untersuchung ergibt die Daten für die grobe Lagebeurteilung. Nach Beendigung der Grobuntersuchung und Festsetzung des Strahlenrisikos müssen das verseuchte Gebiet abgegrenzt und die noch verwendbaren Verkehrswege festgelegt und markiert werden.
- Wenn die Truppe in das verseuchte Gebiet eindringen muß, werden Sicherheitsorgane mit Meßgeräten mitgegeben, welche die Kommandanten warnen, wenn die maximal tragbare Strahlungs-dosis erreicht ist.

Das Ausharren in radioaktiv verseuchten Stellungen

Schlüsselstellungen in unserem Verteidigungsdispositiv müssen gehalten werden. Dadurch kommt Räumung auch bei radioaktiver Verseuchung nicht in Frage.

Gehe beim Besetzen der Stellung wie folgt vor:

- Beim Durcheilen der Gräben die Wände möglichst wenig berühren.
- Mit dem Strahlenmeßgerät die Stellung auf den Verseuchungsgrad «messen».
- Gefährliche Stellungs-teile nur mit einem Minimum an Bedienungsmannschaft besetzen. Diese Leute müssen so rasch abgelöst werden, daß sie keine gefährliche Strahlungs-dosis aufzunehmen vermögen.
- In Gefechts-pausen die Stellungen und Waffen notdürftig säubern. Eine Schicht von 3 bis 5 cm Erde oder Schnee von der Brustwehr oder Scharte, *an der du kämpfen mußt*, mit dem Spaten abkratzen und möglichst weit ins Vor-gelände werfen. Wenn du noch Zeit hast — was wenig wahrscheinlich ist —, dasselbe an Wänden und Sohle deines Waffenstandes vornehmen.
- Wenn der Gegner *vorne* angreift, müssen Mw und Ge-schütze ohne Rücksicht auf eine mögliche Verseuchung bedient werden. Wenn du den Kameraden in vorderster Front nicht mit deinem Feuer hilfst, wirst du bald unter die Raupen der durchgebrochenen Kampf-wagen geraten.
- Wenn der Gegner *deine Stellung direkt angreift*, so kämpfe. Ob du radioaktiv verseucht wirst oder ob dich die Bajo-nette der Stürmer durchbohren, bleibt sich im Endeffekt gleich. Im übrigen nimmt der Gegner ja das gleiche Risiko auf sich.

Sanitätsdienstliche Maßnahmen

- Nach dem Atomangriff gibt es überdurchschnittlich viele Verwundete und Strahlenkranke. Dieser Verwundetenanfall erfolgt innert *kürzester* Zeit und auf *beschränktem* Raum.
- Es können deshalb vorerst nur die schwersten Fälle versorgt werden. Leichtverwundete und leicht Strahlenkranke werden grundsätzlich nicht von der Sanität behandelt. Für sie kommt nur Kameradenhilfe in Frage. Leichtverwundete und leicht Strahlenkranke helfen bei der Versorgung der Schwerverwundeten und kämpfen oder arbeiten weiter.
- Die bei einem Atomangriff anfallenden Verwundeten gliedern sich, grob gesehen, wie folgt:
 - ca. 20 % mit Brüchen;
 - ca. 50 % mit Verbrennungen (hiervon ca. 30 % mit solchen 2. und 3. Grades);
 - ca. 30 % sonstige Verletzungen.

Aber Achtung! In der Regel gemischte Verletzungsform an der gleichen Person. Ca. 40 % der Verwundeten können selber gehen und bedürfen nur leichter Hilfe. Etwa 50 bis 60 % dagegen sind nicht mehr gehfähig und müssen ge-tragen werden.

- Die Division wird mit einer Sanitätsreserve der vom Atom-schlag betroffenen Truppe zu Hilfe kommen. Pro 500 bis 600 Atomverletzten wird eine *zusätzliche* Sanitätshilfsstelle eingerichtet. Diese wird 1 bis 2 km vom Schadenzentrum weg installiert. Sie besteht aus ca. 3 bis 4 Ärzten und 20 bis 30 Sanitätssoldaten, welche im Schichtbetrieb arbeiten. Die zu diesem Personal zusätzlich benötigten 100 Träger mit 50 improvisierten Tragbahnen müssen *von der Kampf-*

truppe gestellt werden, da die Sanität nie ausreicht. Eine solche zusätzliche Hilfsstelle ist in der Lage, innerhalb 24 Stunden etwa 500 Verwundete zu versorgen.

- Gehe bei der Hilfeleistung (Kameradenhilfe) wie folgt vor:
 - Bergen der Verwundeten;
 - den Verletzten die Gasmaske anziehen und mit Zelt-tuch gegen radioaktiven Niederschlag abdecken;
 - Blutstillung, künstliche Atmung usw.

Auch kleinste Verletzungen sind mit Heftpflaster oder Verbandstoff zu schließen. Verhindert das Eindringen von radioaktivem Staub in die Wunde.

- Druckverletzungen: Schwindel, Ohrengeräusche und Ohn-macht sind Anzeichen von Verletzungen durch die direkte Druckwelle. Kameradenhilfe ist nicht notwendig. Der Ver-letzte benötigt nur Ruhe.
- Verbrennungen: Verbrennungen 1. Grades benötigen keine erste Hilfe. Verbrennungen 2. und 3. Grades nur *trocken* verbinden. Keine Salbe, Öl oder Puder auftragen. Brand-blasen nicht öffnen. Gib dem Brandverletzten viel zu trin-ken. Er muß ferner wissen, daß oberflächliche Verbrennun-gen (Gesicht und Hände am ehesten betroffen) rasch heil-en. Dieses Wissen bildet für ihn eine moralische Stütze. Brandverletzte müssen mit erster Priorität abgeschoben werden.

- Strahlenerkrankung:

Krankheitsanzeichen sind:

- allgemein schlechtes Befinden;
- Übelkeit und Erbrechen.

Diese Anzeichen treten in der Regel erst nach einigen Stunden auf. Aber Achtung! Erbrechen kann auch psy-chisch bedingt sein durch das starke Erleben während des Atomangriffes. Am sogenannten «Strahlenkater» (allgemeine Erschöpfung) werden viele leiden. Dieser darf aber nicht mit der eigentlichen Strahlenkrankheit verwechselt werden.

- Erste Hilfe für Strahlenverletzte:

- den Strahlenverletzten ruhig lagern;
- vor körperlichen Anstrengungen im Rahmen des Mög-lichen schonen. Zusätzliche Anstrengungen würden seine Überlebenschance stark verringern;
- erste Hilfe für seine übrigen Verletzungen (Brüche, Schnitte, Brandwunden usw.);
- rasch aus dem Gebiet der Rückstandstrahlung entfer-nen.

Strahlenverletzte mit 100 bis 300 Röntgen:

- nach dem Atomangriff ist der Sanitätsdienst derart überlastet, daß diese Kategorie notgedrungen als «un-verletzt» gelten muß;
- als Reserve im Kampf verwenden;
- erst bei auftretenden Symptomen (1 bis 2 Wochen später) sanitätsdienstliche Maßnahmen ergreifen (Eva-kuation).

Strahlenverletzte mit ca. 400 Röntgen:

- sollen bis zum Verbandplatz zu Fuß gehen, wie die sonstigen Leichtverletzten auch;
- ab Verbandplatz aber Motortransport, da physische Anstrengungen sehr schädlich.

Strahlenverletzte mit vermutlich 600 Röntgen:

- Rücktransport bis Hilfsstelle oder Verbandplatz;
- dort Behandlung in abwartendem Sinne, da die genaue Strahlendosis nicht bekannt ist.

- Hautschädigungen durch radioaktiven Niederschlag:

Anzeichen:

- Jucken nach kurzer Zeit (die betreffende Körperstelle ist schleunigst zu entseuchen);
- nach einigen Stunden ev. Tagen Schwellungen und Rötung der Haut. Später Blasenbildung und Hautge-schwüre.

- Wenn der Verdacht besteht, daß radioaktive Teilchen durch Essen oder Trinken in den Körper gelangt sind, muß Erbrechen und Darmentleerung herbeigeführt werden (Brechmittel, Abführmittel).
Deshalb nur Wasser und Verpflegung zu sich nehmen, die

in einem dicht schließenden Behälter aufbewahrt worden sind (Kochkiste, Speiseträger, Gamelle, Feldflasche, Plastischebeutel usw.). Im Zweifelsfalle durch den Arzt oder ABC-Offizier die Verpflegungsmittel auf Genießbarkeit prüfen lassen.

Zeit	600 Röntgen ¹²	400 Röntgen	100 bis 300 Röntgen
1. Woche	<ul style="list-style-type: none"> – Übelkeit und Erbrechen 1 bis 4 Stunden nach der Atomdetonation – Durchfall – Appetitlosigkeit – Allgemeiner Kräftezerfall 	keine speziellen Symptome	keine speziellen Symptome
2. Woche			
3. Woche	<ul style="list-style-type: none"> – Fieber – Durchfall – Appetitlosigkeit – Haarausfall 		<ul style="list-style-type: none"> – Fieber – Durchfall – Appetitlosigkeit – Haarausfall
4. Woche			
	100 % Krank 100 % Sterblichkeit	100 % Krank 50 % Sterblichkeit	Erholung wahrscheinlich

Entseuchung

Allgemeines

- Wenn die Truppe radioaktiv verseucht ist, müssen Menschen, Tiere und Material entseucht werden.
- Entseuchen heißt, die an Menschen und Material haftenden radioaktiven Teilchen durch Klopfen, Abwischen, Abbürsten oder Abwaschen entfernen.
- Du unterscheidest zwischen:
 - «behelfsmäßiger Entseuchung»: durchgeführt durch die Truppe, d. h. den einzelnen Mann; und
 - «gründlicher Entseuchung»: durchgeführt durch Spezialisten des ABC-Dienstes. Die gründliche Entseuchung hat ohne Befehl aus eigener Initiative zu erfolgen.
- Ausnahmsweise können auch kleinere Geländeteile (wichtige Straßenstücke, Stellungsteile) entseucht werden.

Behelfsmäßige Entseuchung

In Kampfpausen werden Körper und Material behelfsmäßig entseucht. Gehe hierbei wie folgt vor:

- a) Körperreinigung:
- Gasmasken anbehalten;
 - Haare bürsten;
 - Uniformrock oder Tarnbluse in Windrichtung abschütteln, abbürsten oder ausklopfen.
 - Haut an unbedeckten Stellen durch Abwischen mit einem trockenen Lappen vorreinigen. Nachher mit einem feuchten Lappen gründlich reinigen. Immer in einer Richtung wischen. Immer frische Stelle des Tuches benutzen.
- b) Materialreinigung:
- reinige nur diejenigen Teile der Waffen und Geräte, die du im Gefecht direkt und oft berühren mußt (z. B. Gewehrkolben, Abzuggriff, Handräder an Geschützen, Sitze der Motorfahrzeuge usw.).
 - Schnee, Schmutz, Staub mit einer Bürste entfernen. Eis abklopfen.
 - Die Oberfläche mit einem nassen Lappen (Benzin, notfalls Wasser 2 bis 3 Mal abwischen. Immer in gleicher Richtung wischen. Immer neue Stelle des Tuches benutzen.

- Benutztes Reinigungsmaterial (z. B. Tücher) nicht einfach wegwerfen, sondern vergraben, denn diese sind nun ihrerseits verseucht.
- Wenn möglich später das Material gründlich abwaschen oder abspritzen. (Vorher das Wasser kontrollieren.)

Gründliche Entseuchung

Das gründliche Entseuchen ganzer Truppenteile beansprucht viel Zeit und Material. Deshalb wird die taktische Lage das Verhalten bei Verseuchung bestimmen. In der eigentlichen Abwehrfront wird man kaum dazu kommen. Reserven der oberen Führung dagegen werden fast immer die Möglichkeit hierfür haben.

- Zweck der Entseuchung: primär Leute entseuchen. Sekundär verhindern, daß die radioaktiven Teilchen weiterverschleppt werden.
- Mittel: Entseuchungshaus oder Unterstand. Pro Bataillonsabschnitt eine fest eingerichtete und eine bis zwei bloß rekonoziierte zusätzliche Entseuchungsstellen.
- Die Entseuchung besteht grob gesehen aus:
 - «Messen» des Mannes auf seinen Verseuchungsgrad;
 - Wegschaffen der verseuchten Kleider und Ausrüstungsgegenstände;
 - Abseifen und Duschen (Körperfalten, Achselhöhlen und Haare speziell gründlich waschen);
 - Nochmaliges «Messen» des Mannes;
- Duschenwasser und alte Kleidung sind gefährlich und müssen weggeschafft werden.
- Seife, Wasser und saubere Kleidungsstücke bilden das Hauptnachschiebgut der Entseuchungsstellen.
- Baden im offenen fließenden Wasser (großer Bach oder Fluß) ist an sich das einfachste Entseuchungsverfahren. Du mußt aber vorher auf der Karte nachkontrollieren, woher das Wasser kommt (verseuchtes Gebiet).
- Nur an wenigen, befohlenen Plätzen entseuchen, so daß die radioaktiven Teilchen nicht überall hin verschleppt werden.

Truppenverschiebungen über verseuchtes Gelände

- Die Verseuchungsgefahr wächst mit der Dauer des Aufenthaltes im verseuchten Raum. Du mußt deshalb diese Zeitspanne abkürzen und wenn möglich Motorfahrzeuge benutzen.

Fortsetzung folgt

¹² Wer 600 Röntgen erwischt, ist in der Regel so nahe am Explosionszentrum, daß er ohnehin durch Hitze oder Druck getötet wird.